

Zurück aus der Zukunft!

Zum Artikel „Schwarzes Gold: Mal läuft's, mal nicht“ in der Lokalausgabe Speyer vom 7. Februar 2022

Die erstaunte Leserin wundert sich schon bei der Überschrift. Der Blick geht hoch an den Rand der Zeitung und tatsächlich, das Datum ist im „Hier und Jetzt“. Dabei mutet der Begriff „schwarzes Gold“ aus längst vergangenen Zeiten, wo Erdöl noch mit J.R. Ewing aus der Serie Dallas und unermesslichem Reichtum in Verbindung gebracht wurde. Die jüngeren Generationen wissen nicht wovon hier die Rede ist und genau das ist der Punkt, denn die gehen heute auf die Straße um für ein besseres Klima und eine bessere Umwelt zu kämpfen. Was also soll dieser ganze Artikel? Keine Kontroverse, keine kritische journalistische Auseinandersetzung mit dem Thema? Was will uns der Redakteur sagen? Man fühlt sich geneigt diesen für seinen nächsten Artikel zum Thema zu unterstützen. Beispielsweise könnte er diese Fragen stellen:

- Warum mussten so viele Bohrungen abgeteuft werden und sind noch weitere geplant?
- Warum wurde aus Sicht des Konsortiums der Antrag auf Fördermengenerhöhung durch das Landesamt für Geologie und Bergbau RP (LGB) nicht erteilt? Anm.: Aktuell läuft dazu noch ein Planfeststellungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung. Bei dem Erörterungstermin in Speyer im Juni 2018 (!) wurden sehr viele kritische Fragen sowohl seitens der Stadt Speyer als auch aus den umliegenden Gemeinden gestellt - keine dieser Einwendungen wurde bei dem Erörterungstermin zurückgenommen.
- Auch ein Gespräch mit der Unteren Wasserbehörde (SGD Süd) wäre vielleicht hilfreich gewesen, denn die hat etwas gegen die geplante Wasserentnahmestelle.
- Was ist mit der Aussage von Herrn Siewerth gemeint, dass das Konsortium dem LGB klar machen will, dass es auf die Genehmigung angewiesen ist? Ist das die alleinige Basis, aufgrund der das LGB seine Entscheidungen trifft?
- Auch fragt man sich, ob der Redakteur seine eigene Zeitung liest – er schreibt, dass auch im Speyerer Umland zwischen Schwegenheim und Harthausen Bohrungen vorbereitet werden. Da ist aber laut Rheinpfalz-Bericht vom 24.12.2021 außer einem Zaun um ein Gebäude und dem Eruptionskreuz nichts mehr zu sehen. Die Frage hätte lauten müssen: Warum wurde da alles abgebaut und sollte der Bohrplatz wirtschaftlich uninteressant sein, wann findet der laut Betriebsplan verpflichtende Rückbau statt?

Auch der Blick in andere Regionalausgaben der Rheinpfalz hätte sich gelohnt, z.B. nach Offenbach bei Landau. Dort setzt man sich in der Lokalredaktion mit dem Thema deutlich kritischer auseinander. Gegen die dort geplante Bohrung gibt es seit Monaten heftigsten Widerstand seitens Bevölkerung, Gemeinde und Landtag.

Als Otterstädterin freut man sich ja aber schon, dass das Vorhaben des Konsortiums direkt vor der eigenen Haustür mit „sehr umstritten“ zitiert wird, aber das ist leider auch der durchschaubare Versuch den jahrelangen Kampf der Bürgerinnen und Bürger sowie der Gemeinde, inkl. juristischer Unterstützung, möglichst kleinzumachen. Auch den in Speyer ausgerufenen Klimanotstand und die inzwischen 21 geplanten Bohrlöcher, teils unter dem Dom, sucht man vergebens.

Aber mal ehrlich, von den Naturschutzbekenntnissen im Koalitionsvertrag Rheinland-Pfalz oder den

Bemühungen anderswo in Deutschland und in Europa aus der Förderung fossiler Energieträger auszusteigen, ist man in Speyer ja jetzt wirklich weit entfernt!

Erika Hettich, Otterstadt